



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Harz - Braunschweiger
Land - Ostfalen
UNESCO
Global Geopark

Heinrich-Heine-Wanderweg



Harz grenzenlos

Streng genommen ist die Überschrift eine Übertreibung, denn durch den Naturpark Harz verlaufen heute die Grenzen der Bundesländer Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Grenzenloses Wandern ist aber seit 1989 wieder möglich. Friedlicher Protest von Wanderern erzwang am 3. Dezember 1989 die Öffnung der Brockenmauer als letzter Bastion des Kalten Krieges im Harz. Die Stadt Ilsenburg war bis 1971 Teil der Sperrzone im Grenzgebiet der DDR. Erst 1972 konnte der damalige Ortswegewart, der in Ilsenburg lebende Lehrer für Deutsch und Fremdsprachen KLAUS KERSTEN, damit beginnen, ein ortsnahes Wanderwegenetz neu zu planen und zu beschildern. 20 Jahre später war es an ihm, Zitate aus der „Harzreise“ von HEINRICH HEINE auszuwählen, die auf zehn Informationstafeln entlang von Wegen zwischen Ilsenburg und der Brockenkuppe von jedermann nachzulesen sind. Die Tafeln waren im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme aufgestellt worden. Viele Menschen hatten

infolge der Wiedervereinigung Deutschlands ihre Arbeitsplätze verloren. Heute hat sich der Arbeitsmarkt erholt. Zwischenzeitlich setzte die Witterung jedoch den Informationstafeln am Heinrich-Heine-Wanderweg zu. Unterstützt von der Nationalparkverwaltung begann deshalb der Regionalverband Harz als Träger des Natur- und Geoparks mit der Erneuerung der Informationstafeln. Bewährte Inhalte der ersten Tafeln wurden bzw. werden dabei übernommen und um Informationen zum Naturerleben entlang des Weges ergänzt.

Der Heinrich-Heine-Wanderweg beginnt hier am Blochhauer in einer Höhenlage von ca. 300 m über dem Meeresspiegel. Bis 557 m über Normalhöhennull (NHN) folgt er der Ilse um dann über Stempelsbuche (Stempelstelle Nr. 8 für die Harzer Wandernadel) und Hermannstraße bei 747 m ü. NHN den Hirtenstieg zu erreichen. Seit 2006 vereint mit dem Harzer Grenzweg, führt der Heinrich-Heine-Weg schließlich auf diesem hinauf zum Brocken (1.141 m ü. NHN).



*Auf die Berge will ich steigen,
wo die dunklen Tannen ragen,
Bäche rauschen, Vögel singen,
und die stolzen Wolken jagen!*
(Zitat aus „Die Harzreise“)

Auf den Spuren von Dichtern ...

Seit dem 18. Jh. besingen Dichter die Schönheiten der Harznatur, bereisen immer wieder Schriftsteller das Mittelgebirge. Als bekannteste unter ihnen seien hier genannt: JOHANN WILHELM LUDWIG GLEIM, HEINRICH HEINE, FRIEDRICH GOTTLIEB KLOPSTOCK, THEODOR FONTANE, JOHANN WOLFGANG VON GOETHE, WILHELM RAABE, HERMANN LÖNS oder auch THOMAS ROSENLÖCHER. Letzterer wurde übrigens im Jahr 2000 vom Regionalverband Harz für die literarische Verarbeitung seiner Harzreise – „Die Wiederentdeckung des Gehens beim Wandern“ – mit dem Harzer Kulturpreis geehrt.

Mit der Erstellung einer Pflege- und Entwicklungskonzeption für den Naturpark Harz hat sich der Regionalverband Harz vorgenommen, den auf den Spuren der Dichter Erholung Suchenden die Augen für die Vielfalt der Natur am Wegesrand zu öffnen. Hier, am Anfang des Heinrich-Heine-Wanderweges, wo auf dem Blochhauer Platz früher Baumstämme zu Balken behauen wurden, wollen wir den Hainsimsen-Buchenwald in den Blick nehmen.



Nur selten werden heute noch Balken mit einer speziellen Axt behauen.



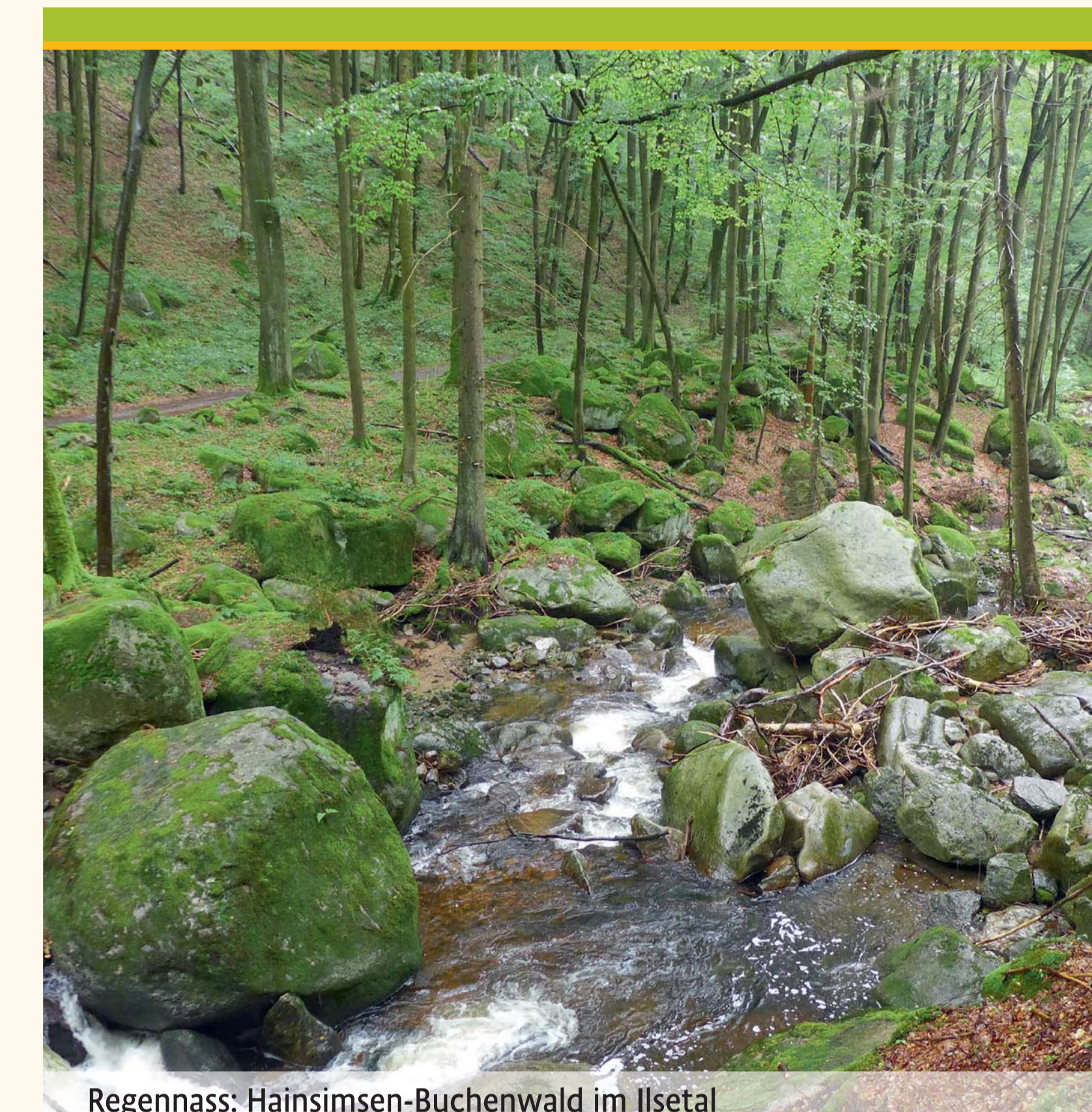
Hainsimsen-Buchenwald

Gebirgstypisch hat der Harz ein sehr bewegtes Relief. Eiszeitlich aufgewehter Löß wurde deshalb teilweise umgelagert oder abgetragen. Infolge von Erosionsprozessen steht an der Erdoberfläche vielfach Felsgestein an, auf dem sich nur eine geringmächtige, nährstoffarme Bodenschicht bilden konnte. Die meisten Gesteine, wie die im Harz weit verbreitete Grauwacke oder der Granit, haben zudem einen geringen Carbonatanteil. Das begünstigt die Versauerung der Böden. Gibt es nicht auch noch größere Probleme mit einer auskömmlichen Wasser-

versorgung, so stocken auf diesen Standorten von Natur aus Hainsimsen-Buchenwälder. Eine Vielzahl von Begleitbaumarten wie Traubeneichen, Ebereschen oder Bergahorn haben lichtdurchlässige Kronen. Eine, wenn auch artenarme, Krautschicht kann sich ausbilden. In ihr dominiert die Schmalblättrige Hainsimse, ein Süßgras, das selbst dann hoffnungsvolle grüne Farbtupfer garantiert, wenn die Laubbäume von November bis in den April hinein kahl sind.



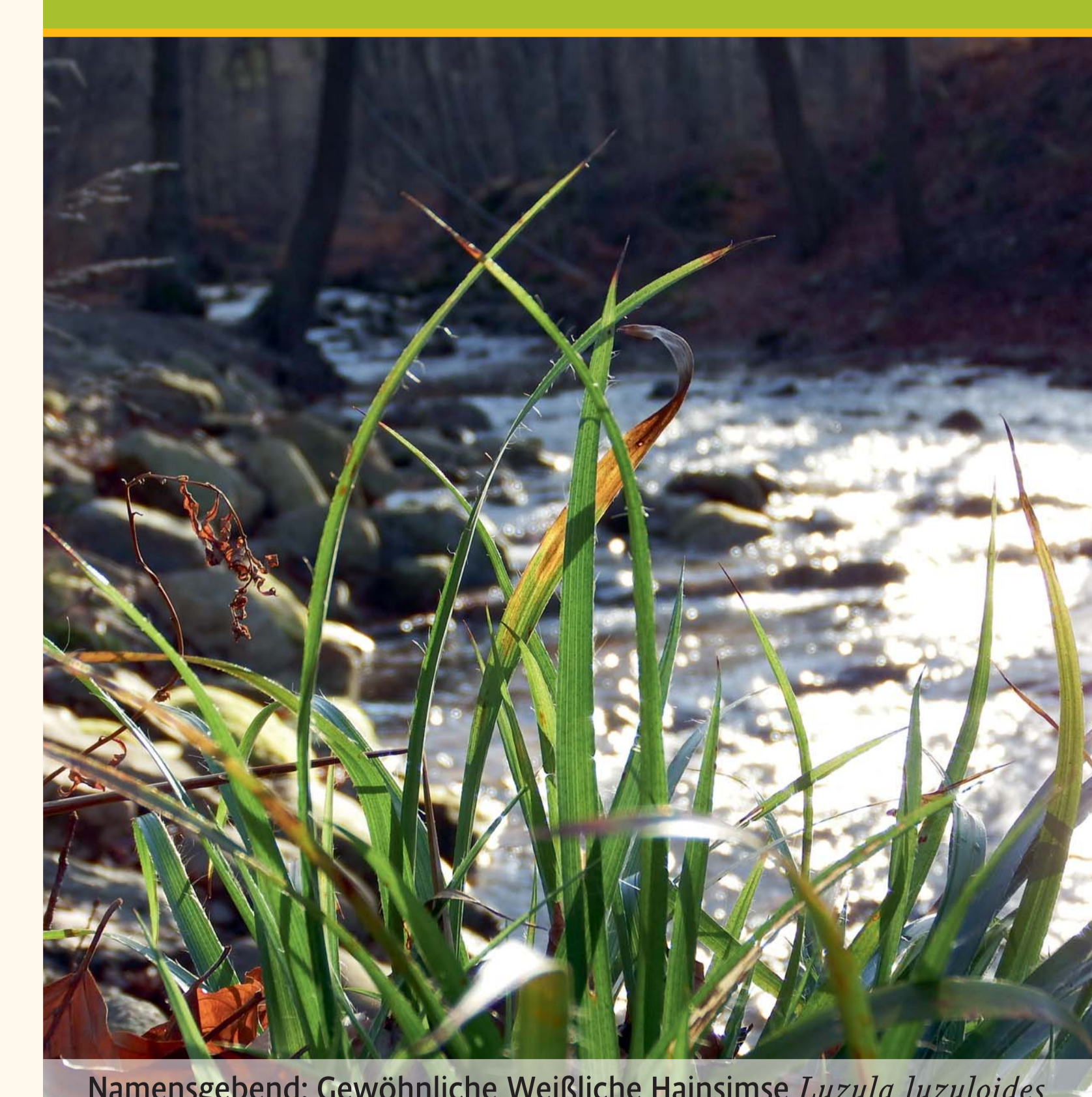
Zartes Grün im Mai: Blätter der Rotbuche *Fagus sylvatica*



Regenrass: Hainsimsen-Buchenwald im Ilsetal



Wintergrün: Hainsimsen-Buchenwald am Blochhauer Platz



Namensgebend: Gewöhnliche Weißliche Hainsimse *Luzula luzuloides*

Text & Fotos: Dr. Klaus George
Konzeption & Design: Design Office – Agentur für Kommunikation, Bad Harzburg
Regionalverband Harz e. V., Quedlinburg 2016. Alle Rechte vorbehalten.



Hier finden Sie weitere
Informationen zum
Natur- und Geopark Harz



www.harzregion.de

